

kannt, daß „die Ursachen an der Wurzel bekämpft“ werden müssen. Börner will sich „mit kosmetischen Operationen nicht zufriedengeben“, wie sie „mit der Kalkung des Waldbodens von anderen Ländern vorgeschlagen werden“.

Der Hesse hofft, ebenso wie Freidemokraten und Grüne, daß es gelingt, ein „Schwefelabgabegesetz“ durchzusetzen, dessen Entwurf das Wiesbadener Kabinett im Frühjahr dem Bundesrat vorgelegt hat: Eine Abgabe von 2000 Mark pro Tonne ausgestoßenen, technisch rückhaltbaren Schwefeldioxids soll die Industrie zwingen, *umgehend* die längst zur Serienreife entwickelten Entschwefelungstechnologien zu installieren. Die

aber auch moderne Stahlbetonkonstruktionen wie Brücken und Fernsehtürme – Experten schätzen die Instandhaltungskosten auf jährlich mehr als drei Milliarden Mark;

- ▷ gefährdet die Filterfunktion des Waldbodens und damit das Trinkwasser und trägt dazu bei, daß acht Prozent der westdeutschen Agrarfläche so sehr mit Schadstoffen verseucht sind, daß dort keine Lebensmittel mehr angebaut werden dürfen;
- ▷ erhöht in Kombination mit anderen Spielarten der Luftverschmutzung die Häufigkeit von Smog-Alarm und löst Bronchitis, Asthmaanfälle und

POLIZEI

Transparenter Staat

Richtigstellung: „Der ehemalige Präsident des BKA, Horst Herold, hat dem Journalisten Sebastian Cobler am 1. und 15. Juli 1980 ein Interview zur Veröffentlichung in dem von Karl Markus Michel herausgegebenen ‚Kursbuch‘ gegeben. Dieses Interview war mehrfach Grundlage der Berichterstattung im SPIEGEL. Hierzu wird folgendes richtiggestellt: Die von Sebastian Cobler gefertigte Kurzfassung der mehrstündigen Gespräche vom 1. und 15. Juli 1980 hat diese in ihre Bestandteile zerlegt und mit anderer Reihenfolge, anderer Fragen- und Antwortenfolge und mit Fragen und Antworten wieder zusammengefügt, die zum Teil aus Sätzen stammen, die an verschiedenen Stellen des Gesprächs fielen. Horst Herold, dem für die Kurzfassung das Recht der Überarbeitung eingeräumt war und von dessen Genehmigung der Kurzfassung die Veröffentlichung im ‚Kursbuch‘ abhängig gemacht worden war, versagte seine Einwilligung in die Publikation der Kurzfassung ausdrücklich, weil er sie für sinnentstellend hielt. Trotzdem wurde diese Kurzfassung in der Zeitschrift ‚Transatlantik‘, für die Karl Markus Michel als Redakteur tätig war, veröffentlicht.“

Der Gesprächspartner Herolds, Sebastian Cobler, hat sich selbst dahingehend geäußert, er könne nicht ausschließen, daß die Kurzfassung bei voreingenommener Lektüre falsche Sinndeutungen und Mißverständnisse hervorrufen könne. Herold hat nicht die ‚Durchsichtigkeit‘ des einzelnen Bürgers für den Staat gefordert, sondern die ‚Transparenz‘ des Staates und der staatlichen Informationsverarbeitung für den Bürger. Auch hat Herold nicht gefordert, die polizeiliche Datenverarbeitung auf andere Bereiche zu erstrecken als auf die Erfassung von Straftaten und Straftätern.

Weiter weist der SPIEGEL auf folgendes hin: Im SPIEGEL Nr. 4/1982 wurde unter Angabe eines Zitats Herolds aus dessen Aufsatz ‚Polizeiliche Datenverarbeitung und Menschenrechte‘ über ihn berichtet, er schwärme davon, die Informationstechnologie grenzenlos zu gestalten, das Wissen in immer größeren Speichern zu sammeln und das Individuum in allen Lebensbereichen und -formen durch permanente Datensammlung zu registrieren, zu beobachten, zu überwachen und die so gewonnenen Daten ohne die Gnade des Vergessens ständig präsent zu halten. Dieses Zitat ist aus dem Zusammenhang gerissen und deshalb sinnentstellend. Tatsächlich formuliert Herold damit eine Befürchtung; sein Aufsatz entwickelt Vorschläge für Beschränkungen der Datenverarbeitung, die verhindern sollen, daß die ausgesprochene Befürchtung Wirklichkeit wird.“



Halali

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Regierungen der CDU/CSU-Länder indes glauben noch immer, der Industrie ein solches Paragraphenwerk nicht zuzumuten zu können.

Dabei vermögen auch Unionspolitiker das Argument nicht zu widerlegen, daß jede gesamtwirtschaftliche Kosten-Nutzen-Bilanz gegen Kalk im Wald, aber für Kalk in den Kraftwerken spricht. Denn Abgasentschwefelung beim Verursacher mindert nicht allein die Giftbelastung der Wälder, sondern wirkt auch, flächendeckend, jenen Schäden entgegen, die mit Forstkalkung nicht zu beheben sind: Der Saure Regen

- ▷ läßt nicht nur in Nordeuropa Zehntausende von Seen sterben, sondern hat auch in der Bundesrepublik den Säuregehalt von Gewässern bereits so sehr erhöht, daß es beispielsweise in vielen bayrischen Bächen keine Forellen mehr gibt;
- ▷ zerfrißt Kulturdenkmäler vom Bremer Roland bis zum Kölner Dom,

wahrscheinlich auch Krebs und Erbkrankheiten aus; allein in den USA ist SO₂ laut einer Kongreß-Studie alljährlich womöglich für den Tod von mehr als 50 000 Menschen verantwortlich.

Für eine einmalige Oberflächen-Kalkung der betroffenen Wälder – die an alledem nichts ändern würde – wären rund drei Milliarden Mark erforderlich.

Die sofortige Entschwefelung der Rauchgase sämtlicher westdeutscher Großkraftwerke dagegen würde, wie der BUND errechnete, gerade das Doppelte kosten: sechs Milliarden – soviel wie ein einziges Kernkraftwerk.

Die Bundesbürger wären sogar bereit, wie unlängst eine Umfrage ergab, zugunsten des deutschen Waldes eine monatliche Strompreiserhöhung von 13 Mark pro Haushalt zu akzeptieren – macht, summa summarum, Jahr für Jahr vier Milliarden Mark.